

**23.01.1965 Löchrige Zisternen
Phoenix, Arizona**

Übersetzer: Daniel Merkle

Jetzt glaube ich, jetzt glaube ich,
alles ist möglich, weil jetzt glaube ich.

Bleibt noch einen Moment mit gebeugten Häuptern stehen. Herr Jesus, wenn wir dies singen, versuchen wir in unserer demütigen Weise Dir auszudrücken, dass wir glauben. Und wir beten, Herr, dass Du jetzt fortfährst, uns das Brot des Lebens zu brechen und uns aus Deinem Wort das zu geben, was wir benötigen. Denn wir bitten es in Jesu Namen. Amen.

³ Ihr könnt euch setzen. Ich bin ziemlich sicher, wenn ich nun das allgenügsame Wort „Amen“ ausspreche, dass die erhabenen Segnungen Gottes immer noch auf dieser Zuhörerschaft ruhen werden.

⁴ Ich bin heute Morgen gesessen und habe dem Gottesdienst gut zugehört, habe mich an den Zeugnissen erfreut, an den verschiedenen Weisen, wie jeder einzelne sich ausdrückt. Und auch die neu Hinzugekommenen zu hören, wie den Baptisten-

Bruder hier, der gekommen ist, um sich zu entschuldigen, weil er ein wenig verkehrt gedacht hat. So schätze ich gewiss jemanden, der Mann genug ist oder auch genug Charakter hat, wenn er merkt, dass er einen Fehler gemacht hat. Er hat sich eigentlich nicht bei mir entschuldigt. Es war nicht ich, bei dem er sich entschuldigt hat, es war Gott. So schätze ich das, seht. Gott segne unseren Bruder und seinen Evangelisten-Bruder.

⁵ Oh, dieser Baptist, wisst ihr, ich habe mal selber zu der Baptisten-Gemeinde gehört. Ich war ein Mitglied der missionarischen Baptisten-Gemeinde. Wenn ich unter diese Menschen komme, weiß ich, wie man fühlt. Ich habe mich auch so gefühlt, einfach voll von etwas, was ich gar nicht kannte.

⁶ Ich erinnere mich an mein erstes Erlebnis, als ich einen Pfingstler sah. Es war in Dowagiac, Michigan. Entschuldigt, ich war in Dowagiac auf einem Angelausflug gewesen, und kam herab von Dowagiac hinunter nach Indiana. Und da habe ich die Schilder gesehen, „Jesus“ stand überall auf den Autos und so, und ich habe ihren Gottesdiensten an dem Tag zugehört. Und am nächsten Tag haben sie mich gebeten, auf das Podium zu kommen und ein paar Worte zu sagen, und ich tat es. Sie fragten

mich, zu welcher Gemeinde ich gehörte, und ich erzählte ihnen, ich wäre ein Baptist.

⁷ Und an jenem Abend hatten sie einen alten farbigen Mann zum Predigen. Er muss Ende 80 gewesen sein, und er kam heraus auf das Podium. Den alten Mann mussten sie fast herauf führen. Er hatte einen jener langen Predigermäntel an, einen Samtkragen, und nur noch einen kleinen Kranz mit weißem Haarpelz außen herum. Und ich dachte: „So viele Männer hier, Theologen und große Männer. Wieso überlassen sie diesen Gottesdienst so einem Burschen? Ach, der alte Mann sollte sich doch hier irgendwo auf einen Stuhl hinsetzen.“

⁸ Sie hatten an dem Tag darüber gepredigt, was Jesus hier auf der Erde getan hat. Doch er kam, las seine Schriftstelle, ich glaube, es war aus Hiob 7 – ich bin mir nicht sicher, ob das die Stelle war. Jedoch es heißt dort, oder teilweise davon: „Wo warst du, als ich der Welt Grund legte, als die Morgensterne zusammen sangen und die Söhne Gottes vor Freude jauchzten?“¹ Und er sprach darüber, was im Himmel vor sich ging, während sie davon sprachen, was auf der Erde vor sich ging.

⁹ Und irgendwo nach ungefähr fünf Minuten, als er sprach, hat der Geist des Herrn ihn getroffen und

¹ Hiob 38,4-7

er sprang weit vom Boden hoch und schlug seine Hacken zusammen. Oh, es gab so viel Platz, fast halb so wie dieses Podium, aber er lief herunter und sagte: „Ihr habt gar nicht genug Platz hier oben für mich zum Predigen.“

¹⁰ Nun, ich war damals ungefähr zwanzig Jahre alt. Ich dachte: „Wenn es das bei diesem alten Mann bewirkt, was wird es dann bei mir bewirken?“

¹¹ Wegen unseren neuen Brüdern möchten wir alles einfach so ordentlich halten, dass wir sie gewiss in unserer Gemeinschaft willkommen heißen. Ich sehe, ich glaube, sie haben von einem Priester erwähnt, der hier sitzt. Ich denke, weil ich Ire bin, waren meine Leute natürlich katholisch. Und so waren da noch ein paar mehr, Baptisten und verschiedene. Vielleicht wart ihr vorhin ein wenig verwirrt. Ich habe bemerkt, dass keiner der Brüder darüber gesprochen hat, doch ich dachte, ich sollte versuchen, es in Ordnung zu bringen. Als Bruder Shakarian... Als der feine Redner hier so mit Freude gefüllt war, weil er erkannte, dass das Kommen des Herrn so nahe ist, hat er in einer unbekannten Sprache zu uns geredet. Und wir haben Ausleger, welche die Auslegung geben. Denn die Schrift sagt: „Wenn kein Ausleger da ist, so sollen sie schweigen.“¹ Doch wenn sie in Zungen

reden und es dann auslegen, wird es Prophetie. Daher die kleine Verwirrung von zwei von ihnen zur gleichen Zeit. Nun, das war kein bisschen verwirrend, denn der eine hat die Auslegung gegeben, der andere hat prophezeit. Seht ihr?

¹² Ich dachte, ich möchte, dass unsere Geschwister es verstehen, wenn sie es nicht verstanden haben, denn es war korrekt gegeben... Habt ihr bemerkt, dass beide die gleiche Zeit sprachen? Und der andere war einfach selbst so erfüllt, dass der Geist Gottes durch einen prophezeit hat. Der andere hat die Auslegung gegeben. Damit es euch klar wird... Manchmal für die natürliche Gesinnung... Zum Beispiel wie für unseren teuren Bruder, der sich heute Morgen entschuldigt hat. Es ist ein wenig verwirrend für jemanden, der nicht versteht. Aber für diejenigen, welche dabei sind, die Veteranen der Schlacht, in der wir sind, nun, wir verstehen das, was diese Dinge bedeuten. So dachte ich einfach, ich sage etwas darüber, wenn das in Ordnung war.

¹³ Nun, ich weiß, das ist kein Platz, das zu sagen. Doch weil alle sich darüber ausgelassen haben... Wisst ihr, dieser alte farbige Mann sagte: „Ihr habt nicht genug *Platz* für mich zum Predigen.“ Ich sage: „Ihr habt nicht genug *Zeit* für mich zum Predigen.“

[Die Versammlung applaudiert.] Ich bin eher langatmig.

¹⁴ Ein Mann sagte eines Tages: „Ein Prediger kam herauf, er war Pastor einer Gemeinde seit zwanzig Jahren. Und er hat in seiner Gemeinde jeden Sonntag immer ganz genau 30 Minuten gepredigt.“ Und er sagte: „Diesen Sonntagmorgen hat er drei Stunden gepredigt.“

¹⁵ Und so haben die Diakone ihn herein gerufen und gesagt: „Pastor, wir schätzen dich wirklich.“ Sie sagten: „Wir wissen immer, dass du für die Bibel und ihre Rechte stehst.“ Und sagten dann: „Und du korrigierst uns immer, so dass wir uns klar und rein vor Gott fühlen können. Und wir schätzen dich wirklich und wir glauben, du bist Gottes Diener. Und wir haben gewiss diese Botschaft heute Morgen geschätzt. Aber“, sagten sie, „es gibt nur eine Sache, die wir dich fragen möchten. Wir haben dir als Diakone eine Zeit gesetzt. Jeden Sonntagmorgen waren es ganz genau 30 Minuten, und heute waren es drei Stunden.“ Sie sagten: „Nun, denke daran, wir schätzen jedes Bisschen davon. Es war schon in Ordnung.“ Damit der alte Bursche sich gut fühlt, wisst ihr.

¹⁶ Er sagte: „Nun, Brüder, ich werde euch sagen, wie es war.“ Er sagte: „Jeden Morgen, wenn ich

zum Pult gerufen werde, nehme ich eines dieser kleinen Life-Saver-Bonbons in meinen Mund“, sagte er, „und ich lutsche es einfach.“ Und sagte: „Wenn das Life-Saver-Bonbon alle ist, sind gerade 30 Minuten um und dann höre ich auf zu predigen.“ Er sagte: „Wisst ihr, heute Morgen als ich dachte, ich wäre ein wenig über der Zeit, spuckte ich es aus und da hatte ich einen Knopf in meinem Mund.“ [Die Versammlung lacht.]

¹⁷ Ich werde jetzt nichts einnehmen, so hoffe ich, wir haben nicht Knöpfe in unserer Tasche. Doch wir sind... Ich hoffe, das hat sich hier nicht lästerlich angehört. Doch ich habe einfach... Wisst ihr, auch Gott hat einen Sinn für Humor, wisst ihr.

¹⁸ So sind wir sehr dankbar, hier zu sein und diese Zeit der Gemeinschaft zu haben, mit diesem großen Vorrecht, das Brot des Lebens wiederum zu brechen in meiner eigenen einfachen kleinen Weise. Ich weiß, wie Theologen, wie dieser Mann hier gestern Abend aus England gesprochen hat; ach, ich stehe nur ungern hinter solch einer Person auf, mit meiner siebenjährigen Bildung. Doch ich hoffe, dass Gott euch auslegen wird, was ich in meinem Herzen meine. Seht, wenn meine Worte nicht richtig sind, ich vertraue aber, dass meine Absichten es sind.

¹⁹ Nun, wir möchten in der Schrift lesen. Viele von euch möchten folgen. Und ich werde heute Morgen für ein paar Momente aus dem Buch des Propheten Jeremia lesen, aus dem 2. Kapitel, und ich werde jetzt mit Vers 1 anfangen:

Und das Wort des HERRN erging an mich folgendermaßen:

Geh hin und rufe in die Ohren Jerusalems und sprich: So spricht der HERR: Ich denke noch an die Zuneigung deiner Jugendzeit, an deine bräutliche Liebe, als du mir nachgezogen bist in der Wüste, in einem Land ohne Aussaat.

Israel war [damals] dem HERRN geheiligt, der Erstling seines Ertrages; alle, die es verzehren wollten, machten sich schuldig; es kam Unheil über sie, spricht der HERR.

Hört das Wort des HERRN, ihr vom Haus Jakob, und alle Geschlechter des Hauses Israel!

So spricht der HERR: Was haben eure Väter denn Unrechtes an mir gefunden, dass sie sich von mir entfernt haben und dem Nichtigen nachgegangen und zunichtegeworden sind?

Und sie haben nicht gefragt: Wo ist der HERR, der uns aus dem Land Ägypten heraufgeführt und uns durch die Wüste geleitet hat, durch ein wildes

und zerklüftetes Land, durch ein dürres und totes Land, durch ein Land, das niemand durchwandert und kein Mensch bewohnt?

Und ich brachte euch in das fruchtbare Land, damit ihr dessen Früchte und Güter genießt; und ihr kamt hinein und habt mein Land verunreinigt, und mein Erbteil habt ihr zum Gräuel gemacht!

Die Priester fragten nicht: Wo ist der HERR? Und die mit dem Gesetz umgingen, erkannten mich nicht; die Hirten fielen von mir ab, und die Propheten weissagten durch Baal und liefen denen nach, die nicht helfen können.

Darum will ich weiter mit euch rechten, spricht der HERR, und auch mit euren Kindeskindern will ich rechten!

Fahrt doch hinüber zu den Inseln der Kittäer und schaut, und sendet nach Kedar und erkundigt euch genau und seht, ob es dort so zugeht!

Hat je ein Heidenvolk die Götter gewechselt, die doch nicht einmal Götter sind? Aber mein Volk hat seine Herrlichkeit vertauscht gegen das, was nicht hilft!

Entsetzt euch darüber, ihr Himmel, und schaudert, werdet schreckensstarr!, spricht der HERR.

Denn mein Volk hat eine zweifache Sünde begangen: Mich, die Quelle des lebendigen Wassers, haben sie verlassen, um sich Zisternen zu graben, löchrige Zisternen, die kein Wasser halten!

²⁰ Der Herr füge Seinen Segen hinzu zum Lesen Seines Wortes. Und ich möchte gerne daraus ein Thema nehmen: **Löchrige Zisternen.**

²¹ Wenn wir diese Schriftstelle heute Morgen lesen, wissen wir, dass alle Schrift durch Inspiration gegeben wurde. Und wir kommen in das Haus des Herrn zur Korrektur und zum Verständnis. Und manchmal sehen wir dann irgendwelche kleinen Dinge im Weg.

²² Wie dieser Soldat, der vor einer Weile zu uns gesprochen hat und diese bestimmten Dinge gesagt hat, dass sie vielleicht in einem anderen Land eine bestimmte Rakete haben oder irgendetwas in der Art, und wir müssen etwas finden, um diesem in einer militärischen Strategie entgegen zu wirken.

²³ Nun, dasselbe gilt für eine Gemeinde, für einen Gemeindebezirk, wo ein Mann predigt oder wenn er ein Evangelist auf dem Missionsfeld ist. Wenn er Aufbegehren sieht oder etwas, was klein anfängt und weitergeht, oder was es auch ist; er ist der

Mann, wenn er ein Knecht Gottes ist, der diese Dinge so weit von den Sinnen der Menschen fern hält, dass sie gar nicht damit in Berührung kommen werden. Und wir möchten nicht, dass das geschieht, dass wir in so etwas hinein kommen.

²⁴ Nun, die Zeit von Jeremias Weissagung hier, es war ungefähr 60 Jahre nach dem Tod von Jesaja. Und sie waren ungefähr 60 Jahre ohne einen großen Propheten gewesen. Es gab Habakuk und einige der kleinen Propheten, doch Jesaja war der letzte große Prophet. Und die Menschen hatten während dieser Zeit niemanden, der sie herausrief. Sie waren abgetrieben. Obwohl sie Gottes Volk waren, waren sie jetzt in diesen Zustand hinein abgetrieben, in dem wir sie finden als Jeremia mit der Weissagung zu ihnen kam. Und Jeremia war auch... Er prophezeite vor der Babylonischen Gefangenschaft, und er ging auch mit ihnen in die Gefangenschaft.

²⁵ Und dann kam natürlich Daniel nach Jeremia. Und Daniel sagte, dass er durch die Schrift Verständnis von den 70 Jahren hatte, die sie dort sein sollten.

²⁶ Klar, da war noch ein anderer Prophet unter ihnen, der dieses Joch klein machen wollte, als er es auf seinen Hals legte: „Innerhalb von zwei

Jahren, ja, wird Gott sie alle zurück bringen“, doch Jeremia wusste das besser. Und wir wissen, was mit dem Propheten geschehen ist, der verkehrt prophezeit hat. Er starb im selben Jahr. So ließ Gott ihn nicht durchkommen.

²⁷ Und nun bemerken wir auch den Zustand der Menschen damals. Nun, ich möchte nicht, dass ihr mich falsch versteht in dem, was ich hier zu sagen beabsichtige. Ich habe nur ein paar Schriftstellen und wenige Notizen.

²⁸ Früher musste ich meine Bibelstellen und so weiter nicht aufschreiben. Aber nachdem ich 25 zum zweiten Mal überschritten habe, nun, habe ich kein so gutes Gedächtnis mehr wie früher. So schreibe ich eine Bibelstelle auf und etwas davon, wohin ich gehe. Und dann braucht es so viel Zeit, für die Kranken zu beten und so weiter, und ich bin unterwegs, ich habe nicht wirklich die Zeit zu studieren, wie ich es sollte.

²⁹ Nun, doch dieser große Prophet damals war Jeremia, und er war vom gleichen Kaliber wie Amos und viele der anderen Propheten, die aufstanden. Er war erregt, als er den Zustand der Nation sah. Nun, da gab es Orte...

³⁰ Manchmal wenn man über eine Nation spricht, denkt man vielleicht, dass es nur für eine bestimmte

Gruppe gilt. So ist es nicht. Es ist das gesamte Bild der Nation. Und wir finden heute einen sehr vergleichbaren Zustand wie es in den Tagen von Jeremia war, wo die Nation mehr oder weniger vollständig in Götzendienst geraten war. Sie waren sozusagen weg von Gott, würde ich sagen. Und dass es soweit gekommen war, lag an der Schwäche des Pults. Denn wenn das Pult in gerader Linie beim Wort Gottes geblieben wäre, so wäre Gott in jeder Gemeinde, wie Er sich hier unter uns bewegt. Doch sie haben davon weg geführt. Und das ist es, worüber ich heute Morgen sprechen möchte. Und nun stellen wir fest, dass es in jedem Zeitalter absolut wahr ist.

³¹ Ich glaube, es war Amos, auf den ich mich vorher bezogen habe, dass er sagte, er wäre weder ein Prophet noch der Sohn eines Propheten. Doch er sagte: „Der Löwe brüllt, wer sollte sich nicht fürchten?“

³² Und wenn jemand schon mal einen wirklichen Löwen in der Wildbahn hat brüllen hören, diejenigen, welche man in den Käfigen hier umher hört, sie miauen nur. Aber wenn einer in der Wildbahn brüllt, nehmen sich alle in Acht. Ich bin im Dschungel gelegen, um sie zu jagen. Und er ist der König der Tiere, und wenn dieser Löwe brüllt, hören

sogar die Käfer mit Brummen auf. Alle hören auf. Das Schreien der Schakale und Hyänen, der anderen Tiere, und das Kreischen der Paviane und Affen, die Käfer, man kann kaum noch denken... Lass mal einen Löwen in der Ferne brüllen, und jeder Käfer wird mit Brummen aufhören. Seht, alles fürchtet sich vor ihm. Obwohl vieles ihn töten kann, ist er dennoch als der König unter den Tieren anerkannt.

³³ Er sagte: „Der Löwe brüllt, wer sollte sich nicht fürchten?“ Er sagte: „Gott hat geredet, wer sollte nicht weissagen?“

³⁴ Und das ist, denke ich, der Zustand, der wiederum heute dieser Herausforderung begegnet. Gott hat geredet. Seht, und wir sehen die Handschrift an der Wand. So ist es sehr leicht zu weissagen und zu sehen, dass wir in der Endzeit sind.

³⁵ Und wir sehen Gott, bei jeder Gruppe der Konfessionen, angefangen beim Katholizismus durch die ganzen protestantischen Kirchen, Buddhisten und was noch alles aus Indien und was auch immer. Er ruft Sein Volk zusammen. Er versammelt sie. Und ich bin sehr froh dafür, diesen Tag kommen zu sehen. Es ist ein großer Tag, eines der größten Vorrechte.

³⁶ Wenn ich gewusst hätte, als unsere Seelen ein Teil Gottes waren, bevor es eine Welt gegeben hat... Denn wir waren bei Ihm vor Grundlegung der Welt. Weil es gibt nur eine Form von ewigem Leben, und das ist Gott. Und wir sind ein Teil von Ihm. Wir waren es nicht so, dass wir es wissen und daran denken könnten und ein Wesen hatten; sondern wir waren in Seinen Gedanken das, was wir vor Grundlegung der Welt waren. Denn wir sind ein Teil von Ihm, wie mein Sohn Teil von mir ist, und ich bin Teil meines Vaters und so weiter. Wir sind Söhne und Töchter Gottes durch Sein Vorherwissen.

³⁷ Und damals, wenn ich wissen hätte können, was ich jetzt weiß, und hätte die gesamte Zeitspanne überblicken können, und Er hätte zu mir gesagt: „In welcher Zeit möchtest du leben?“ Ich hätte gesagt: „In dieser Zeit“, gerade jetzt, kurz vor dem Abschluss der Weltgeschichte und dem Herannahen des Königreiches Gottes, dass es auf der Erde aufgerichtet wird. Ich denke, es ist die herrlichste Zeit aller Zeitalter, gerade jetzt.

³⁸ Wir sehen hier, dass Israel durch den Propheten angeklagt wird, als Gott ihn berufen und ausgesandt hatte. Ihnen wurden zwei große Sünden vorgeworfen. Und über diese zwei Dinge,

die sie getan hatten, möchten wir sprechen. Und daraus möchten wir Nutzen ziehen. Nun, sie hatten sich von Gott abgewandt, der Quelle des lebendigen Wassers, und hatten sich selbst Zisternen ausgegraben. Sie hatten sich von der Sache, welche Gott ihnen gegeben hatte, abgewandt und hatten sich selbst etwas gegraben, was sie selber getan hatten. Und diese Zisternen - wenn ihr beachtet -, die sie hatten, sie wurden löchrig und liefen aus.

³⁹ Nun, eine löchrige Zisterne kann kein Wasser halten. Sie wird auslaufen. Ich bin auf einem Bauernhof aufgewachsen, so weiß ich, was eine alte Zisterne ist und die Probleme, die wir damit hatten.

⁴⁰ Und diese undichte Zisterne ist ein sehr feines Bild, denke ich, von diesem Tag, wo wir alles versucht haben, um Menschen zusammen zu bringen, Leute zusammen zu bringen, Gemeinden zusammen zu bringen, es war immer im Bereich eines intellektuellen Versuchs. Wir haben versucht, die ganzen Methodisten zu Baptisten zu machen und umgekehrt, und die verschiedenen Denominationen. Und das war erst einmal gar nicht Gottes Programm.

⁴¹ Gott hat nur *einen* Begegnungsort. Er sagt dort im Buch 2. Mose: „Ich habe den Ort erwählt, wo Ich Meinen Namen wohnen lasse, und das ist der einzige Ort, wo Ich dem Volk begegnen werde.“¹ Und Er hat einen Ort erwählt, Seinen Namen dort wohnen zu lassen. Und wo Er Seinen Namen wohnen ließ, das ist, wo Er Israel begegnete. Er hat auch einen Ort, an dem Er Seiner Gemeinde heute begegnet, und Er hat diesen Namen erwählt, und dieser Name ist Jesus Christus. Und dort ist es, wo Er dem wahren Gläubigen begegnet, wenn er in Jesus Christus ist. Das ist, wo Gott erwählt hat, Seinen Namen wohnen zu lassen.

Du sagst: „Gottes Name?“

⁴² Er sagte: „Ich bin in Meines Vaters Name gekommen.“ Also da hat Gott Seinen Namen wohnen lassen: in Christus. Und in Christus ist es, wo wir uns alle unter dem vergossenen Blut begegnen können und dort wirkliche, wahre Gemeinschaft haben.

⁴³ Gott machte Sein Programm am Anfang, im Garten Eden, wo der Ort wäre, an dem Er dem Menschen begegnen wollte, und das war nicht auf intellektuellem Verständnis. Wenn es so gewesen wäre, war Eva genau in Übereinstimmung mit

¹ Vgl. 5.Mose 12,4-5; 5.Mose 16,2; Nehemia 1,9; 1.Könige 9,3

Seinem Programm. Doch wir wissen, dass sie Satans intellektuelle Auffassung angenommen hat: „Sicherlich wird Gott nicht...“ Doch Gott sagte, Er würde! Und so erwählte Er dann den Ort der Erlösung, und es war durch Blut und nicht durch intellektuelle Auffassung.

⁴⁴ So sind es nur vergebliche Bemühungen, doch es ist einfach die menschliche Natur, dass man das zu tun versucht. Wenn wir Zeit hätten, könnte ich es in viele Stücke auseinander nehmen, aber ich möchte ja nicht diesen Knopf lutschen. So wollen wir es gerade so einfach wie möglich machen: „Undichte Zisternen.“ Und wir stellen fest, dass es sich absolut wiederholt. Es ist genau ein Bild von unserem Zeitalter, in dem wir leben, von all unseren Versuchen.

⁴⁵ Und ich möchte jetzt nicht die Anstrengungen eines Dieners Gottes missachten, der überhaupt den Namen von Jesus Christus nennt. Er sollte dafür respektiert werden, dass Er nur überhaupt Seinen Namen in Ehrfurcht und Respekt nennt. Und auch wenn gewaltige evangelistische Systeme in diesen letzten Tagen die Erde durchquert haben, und so etwas, werden wir doch nie die Leute als ein Herz zusammen bringen können, bis wir sie unter

das Blut von Jesus Christus bekommen. Das ist der einzige Ort, wo wir jemals sicher sein werden.

⁴⁶ Jemand von oben aus dem Osten hat mich vor kurzem angerufen und gesagt: „Bruder Branham, ich höre, du bist nach Arizona gezogen und hast dort einen Ort geschaffen, wo es sicher ist.“ Und ihr wisst ja, wie die Botschaft gekommen ist und der Herr mir gesagt hat, was in Alaska geschehen würde und wie es unten durch Kalifornien wäre, und es ist gerade so gewesen. Sie sagten: „Nun, wenn das alles bebt, wo ist die Sicherheitszone?“

⁴⁷ Ich sagte: „Es gibt *eine* Sicherheitszone, die ich kenne. Das ist in Christus. Denn diejenigen, welche in Christus sind, werden...“ Es ist die einzige, die ich kenne.

⁴⁸ Nun, Jeremia wurde auch der „weinende Prophet“ genannt. Und ich glaube, was diesen Propheten zum Weinen brachte, war weil er als ein Prophet – und das Wort des Herrn kommt zu solchen – er sah die Menschen nach ihren Traditionen wandeln und wie sie dachten, dass sie in Ordnung wären. Und es gab überhaupt keinen Weg, sie zur Umkehr zu bringen.

⁴⁹ Denn sie gingen direkt auf die Gefangenschaft zu, weil wir wissen, dass du erntest, was du säst, ganz gleich wer du bist, was du bist. Und wir als

Nation haben gesät und werden auch ernten müssen. Ich werde morgen Nachmittag, so der Herr will, über „Geburtswehen“ sprechen, und ich werde das dort behandeln, dass wir mit überhaupt nichts durchkommen können. Wir werden ernten müssen, was wir säen.¹

⁵⁰ Und wenn Gott unsere Verdrehtheit des Christentums heute durchgehen lassen würde und wie die Leute in diese Dinge hinein verdreht werden, was sich Christentum nennt, wie Bruder Moore einmal gesagt hat: „Er wäre demnach moralisch verpflichtet, Sodom und Gomorrah aufzuerwecken und sich zu entschuldigen, dass Er sie verbrannt hat.“ Das stimmt, weil Gott ist immer noch gerecht. Und wo Ungerechtigkeit hingekommen ist... Es gebührt Seiner Heiligkeit und Seinem Wort, dass Er die Leute ernten lässt für das, was sie säen, und wir werden das auch tun müssen.

⁵¹ Nun, beachtet, sie haben Ihn verlassen, die Quelle des lebendigen Wassers, und haben sich selbst Zisternen ausgegraben.

⁵² Nun, vielleicht ist jemand hier, der nicht weiß, was eine Zisterne ist. Eine Zisterne ist ein menschengemachter Tank, der versucht, die Stelle

1 Galater 6,7

eines Brunnens einzunehmen. Es ist etwas, was jemand ausgegraben hat. Wie viele wissen, was eine Zisterne ist? Fein. Gut, eine Menge Leute vom Land hier heute Morgen. Ich erinnere mich noch gut an die alte Zisterne bei uns, wie sie aussah und dass ich immer nur ungern aus dem Ding getrunken habe. Es war ein menschengemachter Tank. Und man kann sich nie darauf verlassen. Man kann sich nicht auf eine Zisterne verlassen.

⁵³ Nun, alles was der Mensch macht, ist normalerweise nicht sehr gut. Doch einfach so, wie der Herr die Zeit in ihren Zyklus hinein gesetzt hat, wie die Erde sich dreht, wie die Sonne aufgeht, jedes Jahr, jedes Mal, jeden Tag, jede Stunde, es versagt niemals. Aber die allerbesten Uhren, die wir haben, werden zweifellos innerhalb eines Monats viele Minuten fehlgehen. Doch seht ihr, alles was Gott tut, ist vollkommen, und was der Mensch tut, ist unvollkommen. Warum also nehmen, was der Mensch tut, wenn du das Vollkommene haben kannst?

⁵⁴ Ich habe das immer über uns Pfingstleute gesagt. Seht, wir wissen – und wir sind natürlich nicht außerhalb der Ordnung Gottes, glauben wir – doch wir wissen auch, dass wir unter uns Menschen haben, die versuchen den anderen nachzuahmen.

Das ist einfach menschlich. Sie werden das versuchen zu tun. Sie taten es auch in der Bibel. Einer sagte: „Ich gehöre zu Paulus, ich gehöre zu Silas“, und so weiter. Sie versuchten nachzuahmen, was jemand anderer tat oder tut.

⁵⁵ Aber warum möchtest du eine falsche Nachahmung übernehmen, wenn die Himmel voll sind vom Echten und die Verheißung für euch ist und eure Kinder? Warum möchten wir etwas anderes akzeptieren? Warum möchten wir ein Glaubensbekenntnis oder ein Dogma übernehmen, wenn doch die Bibel das unverfälschte Wort Gottes ist? Warum möchten wir versuchen hinzuzufügen oder wegzunehmen, wo Jesus doch in Offenbarung 22,18 sagte: „Wer ein Wort wegnimmt oder ein Wort hinzufügt, dessen Teil wird vom Buch des Lebens weggenommen werden“?

⁵⁶ Als Gott im Anfang die Menschheit auf die Erde setzte, hat Er ihnen gesagt, dass sie durch Sein Wort leben sollen. Nun, das Wort Gottes ist wie eine Kette, mit dem du die Hölle überquerst. Und eine Kette ist nur so stark wie ihr schwächstes Glied. Und Gott möchte von uns, dass wir jedes Wort davon halten. Nun, das war das erste der Bibel; nur ein Wort zu brechen, tauchte die Menschheit in eine Dunkelheit des Todes hinein.

⁵⁷ Jesus kam in der Mitte der Bibel, und Er sagte, dass der Mensch nicht vom Brot alleine lebt, sondern durch jedes Wort. Nicht nur Teil der Worte oder 99 von 100, sondern jedes Wort, genauso wie es bei Eva und Adam war.

⁵⁸ Und im letzten der Bibel, Offenbarung 22,18, sagte Er, dass wer ein Wort davon wegnehmen oder ein Wort hinzufügen wird...

⁵⁹ Warum also müssen wir jemandes Ideen hier hinein bringen, wo dies doch Gottes eigene Idee darüber ist? Wir wollen nehmen, was Er gesagt hat. Und es steht auch geschrieben: „Jedes Menschen Wort sei eine Lüge, doch Meines ist die Wahrheit.“

⁶⁰ Das ist, was mit diesem Propheten los war. In den Tagen von Jeremia war er ein Prophet. Er hatte das Wort des Herrn. Und dieser Kerl versuchte, dem etwas hinzuzufügen. Also kann man sich nicht darauf verlassen. Und ich vergleiche diese Tanks jetzt mit diesen Systemen, bei denen wir versucht haben, dass sie den Platz des originalen Wortes Gottes einnehmen.

⁶¹ Denn nichts kann dessen Platz einnehmen. Es ist Gott. „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.“¹ In Hebräer

¹ Johannes 1,1-3

13,8 heißt es: „Er ist derselbe gestern, heute und für immer.“ Wie können wir uns davon abwenden? Es muss die Wahrheit sein. Er bleibt derselbe. Er ist derselbe in jeder Beziehung.

⁶² Deshalb freut ihr euch darüber, ihr Baptisten und Methodisten, Katholiken und Presbyterianer und so weiter, erfreut euch dieser Gegenwart! Etwas in euch, ihr habt Gott angenommen. Vielleicht manchmal in einer intellektuellen Weise, vielleicht habt ihr die Kraft Gottes gefühlt und ihr seid ein Diener Gottes; doch wenn ihr wirklich in Gott hinein kommen könnt und euren Platz in Ihm erkennt als ein Sohn oder eine Tochter Gottes, das erst bringt euch diese große Begeisterung, die Gott für euch bestimmt hat.

⁶³ Nun, wir bemerken in Markus, dem 16. Kapitel, sagt Jesus nicht: „Geht in alle Welt und lehrt.“ Er sagte: „Geht und predigt das Evangelium.“ Das Evangelium predigen heißt, die Kraft des Heiligen Geistes kundzugeben! „Geht in alle Welt und demonstriert die Kraft des Heiligen Geistes.“

⁶⁴ Ich habe mit einem Bruder gesprochen, einem der Sponsoren meiner Versammlung in Indien, dort in Bombay, unten in Südafrika und anderen Orten, wo die Missionare es als ein Wort oder als eine intellektuelle Auffassung gelehrt haben. Doch eines

Tages in der Versammlung, als der Heilige Geist Selber herab kam und 30.000 bloße Eingeborene bei *einem* Altarruf errettet hat, genau an der Stelle, wo sie gestanden sind. Frauen sind dort gestanden, die fast genauso nackt waren, als sie auf die Welt gekommen sind. Doch zu der Minute, als sie ihre Hände hoben, um Christus anzunehmen...

⁶⁵ Und der Heilige Geist fiel herab und heilte 25.000 Menschen auf einmal, heraus aus Rollstühlen, Matten und Liegen. Der Bürgermeister der Stadt zeigte mir am folgenden Tag diese vollbeladenen Lastwagen die Straße hinab fahren.

⁶⁶ Diese Frauen standen dort nackt und wussten nicht, dass sie nackt waren. Doch sobald der Heilige Geist sie traf, falteten sie ihre Arme und gingen von den Männern weg.

⁶⁷ Und ich frage mich, wie wir in Amerika uns selbst eine christliche Nation nennen können und wir wären in der Gegenwart Gottes; und jedes Jahr ziehen sich unsere Frauen mehr aus. Wo ihr eigentlich mehr anziehen solltet! Je mehr du von Christus anziehst, desto bewusster wird dir dein eigener Zustand. Manchmal wenn ich sehe, wie sich die Leute auf der Straße benehmen, frage ich mich, ob es einfach noch richtig im Verstand ist. Es scheint, dass sie gar nicht merken, dass wenn sie

das tun, sie sich selbst zu einem Köder für den Teufel machen, um Seelen zur Hölle zu schicken. Das stimmt. Doch die Welt ist in einer Verdorbenheit wie es in den Tagen von Jeremia war.

⁶⁸ Nun zurück zu der Zisterne. Nun, auf diese Zisterne kann man sich nicht verlassen, weil sie sich nicht selbst füllen kann. Sie muss von den lokalen Regen abhängen, damit sie voll wird. Die lokalen Regen oder die lokalen Erweckungen, eine kleine Erweckung hier zu haben und eine kleine Erweckung dort und so weiter, damit sie aufgefüllt wird. So kann man sich nicht darauf verlassen. Sie kann sich nicht selbst füllen. Sie ist dafür untauglich. Sie kann es nicht tun. Und sie muss vom Regen abhängen, damit sie gefüllt wird.

⁶⁹ Dann möchten wir feststellen, wo sie ihren Regen herbekommt, wo die Zisterne ihr Wasser herbekommt. Es kommt von dem Dach der Ställe und Schuppen herab, wo der ganze Dreck und Staub hinauf geblasen wurde. Es wird geradewegs vom Regen abgewaschen und läuft genau hinab in die Zisterne hinein, einem menschengemachten Tank. Es wird fast wie eine Jauchegrube. Denn es wäscht das Dach des Stalles ab, wo die ganzen Tiere und der Geruch vom Bauernhof und so weiter

sich festgesetzt hat. Und die Luft bläst den Staub und das Zeug auf den Stall, dann kommt der lokale Regen daher und der Regen wäscht es gerade ab.

⁷⁰ Und dann wird das Wasser durch eine menschengemachte Regenrinne geführt, durch ein menschengemachtes Abflussrohr zu einem menschengemachten Tank. Und wenn es dann dort ankommt, ist es schmutzig, so schmutzig, dass man einen Lappen als Filter darauf legen muss, sonst könnte man es nicht trinken. Nun sieht, es wird vom Dach gewaschen durch eine menschengemachte Regenrinne, menschengemachtes Abflussrohr hinein in einen menschengemachten Tank. Und dann mit einem menschengemachten Filter darauf, um zu schauen, dass einige der Käfer und so etwas abgehalten wird.

⁷¹ Nun stellen wir nach wenigen Tagen fest, nachdem das Wasser dort hinein gekommen ist, in diese menschengemachte Konfession – oder Tank. Entschuldigt. Entschuldigt. In Ordnung. Nachdem es abgewaschen worden ist und alle Arten von Theologien und Dingen mit hinein gewaschen wurden, wenn wir dann nach ein paar Tagen wieder kommen, stellen wir fest, dass es abgestanden wird.

⁷² Und jeder weiß aus der Kirchengeschichte, wenn Gott etwas hervor sendet, eine Botschaft, kommt sie frisch von Gott. Dann nachdem das Leben dieses Gründers oder wer es auch sein mag – man könnte ihn Reformator nennen oder was man darüber sagen möchte. Nach seinem Tod bekommen sie ein System aufgebaut und machen es zu einer Organisation. Und sobald sie eine Organisation daraus gemacht haben, stirbt es gerade dann. Es wird nie wieder aufstehen. So war es die ganze Zeit hindurch, soweit man zurück-schauen kann.

⁷³ Im Hinblick auf diesen katholischen Priester, der hier sitzt: Als Gott die Kirche organisiert hat... Oder nicht sie organisiert hat. Gott hat nie eine Kirche oder Gemeinde organisiert. Das ist nicht seine Art. Er ist in Geburt, nicht Organisation. Somit hat Gott die Gemeinde am Tag von Pfingsten angefangen. Und dann schließlich unten in Nizäa, Rom, haben sie es organisiert, und dort ist es, wo sie ihre Kraft verloren hat.

⁷⁴ Dann kommen wir herab zur Lutherischen Reformation, und das war eine großartige Sache. Das Wort Gottes wurde gegeben: „Der Gerechte wird durch Glauben leben.“ Und anstatt dass alle zusammen es in die Hand genommen hätten und

damit zusammen vorwärts gegangen wären, machten sie eine Lutherische Kirche und trennten sich von dieser Gruppe. Dann sind sie gestorben.

⁷⁵ Dann hat Gott John Wesley erhoben mit Heiligung, der Botschaft des zweiten Werks der Gnade, und das war eine wunderbare Sache. Doch nach Wesley und Asbury haben sie es organisiert. Es ist gestorben.

⁷⁶ Dann kamen die Pfingstler hervor mit der Wiedererstattung der Gaben. Sie machten es gut, was geschah? Sie haben es organisiert und es ist gestorben. Ganz genau.

⁷⁷ Nun inmitten von dem allem ruft Gott immer noch einen Überrest aus jeder einzelnen dieser Generationen heraus. Sicherlich tut Er das. Und es ist unsere Zeit, heraus zu kommen und uns zu versammeln. Und das ist, wo ich denke, dass die Geschäftsleute des vollen Evangeliums einen großen Teil darin gespielt haben, diese Mauern abzurechen, wenn sie sagen: „Es gibt keinen Unterschied zwischen uns. Lasst uns zusammenkommen und Gott auf *einer* Grundlage anbeten, nicht unter einer Organisation.“ Wenn es eine Organisation wäre, würde ich gerade jetzt von diesem Pult gehen. Damit habe ich nichts zu tun.

⁷⁸ Was es ist, es muss eine Gemeinschaft sein, und nicht eine Gemeinschaft irgendeines Bekenntnisses. Sondern Gemeinschaft in Christus durch die Kraft Seiner Auferstehung, das ist es, was Leben bringt. Es bringt eine Geburt.

⁷⁹ Und bevor eine Geburt stattfinden kann, erkennen wir, dass zuerst ein Tod sein muss. Und bei einer Geburt geht es nicht so ordentlich zu, ganz gleich was es für eine Geburt ist. Wenn sie in einem Schweinestall ist oder wo es auch ist, es geht nicht so ordentlich zu. Und so ist es auch bei der neuen Geburt. Sie lässt dich Dinge tun, von denen du normalerweise nicht gedacht hättest, dass du sie tust. Doch wenn du bereit bist, dir selber zu sterben, dann bist du wiedergeboren, eine neue Schöpfung in Christus Jesus. Dann eröffnen sich dir Dinge und du siehst das Leben mit neuen Augen, weil du die Person von Jesus Christus angenommen hast, und nicht irgendeine Theorie oder ein Bekenntnis.

⁸⁰ Oder selbst mit dem geschriebenen Wort: Es muss durch den Heiligen Geist lebendig gemacht werden. Ganz gleich wie viel Theologie du hast, es liegt tot da. Ich könnte eine Handvoll Weizen haben. Wenn er nicht in den Prozess hinein gelangt, wo er lebendig gemacht werden kann, wird der Weizen

nie zum Leben kommen. So kannst du auch einen Dokortitel haben, phil., jur., was du dir auch wünschst, doch wenn der Heilige Geist nicht darauf kommt und es dir lebendig macht als ein persönliches Erlebnis mit Gott, taugt der Weizen nichts. Dein Lernen ist umsonst.

⁸¹ Wie dieser Mann aus England kürzlich hier sagte, darüber war ich ganz erstaunt. So wie Paulus musste er alles, was er gelernt und gewusst hatte, vergessen, um Christus zu finden und Dinge tun, von denen er gedacht hätte, dass er sie nicht tut.

⁸² Aber so tut Gott es. Er erniedrigt uns in unserem Bildungssystem. Nicht dass ich Unwissenheit unterstützen möchte, doch ich versuche, euch den Unterschied zu sagen. Bildung kann nie Leben bringen. Es benötigt den Geist Gottes, Leben zu bringen, und dieses Leben darf nicht aus einer bloßen intellektuellen Erweckung kommen. Es muss aus der Bibel kommen – Wort-Erweckung – und dieses Wort ist dasselbe gestern, heute und für immer. Und wenn es heute herab fällt und lebendig macht, wirst du dieselben Resultate bekommen wie in Apostelgeschichte 2. Genau. So war es immer und so wird es immer sein, denn es ist der Geist Gottes, der die Atmosphäre bestimmt.

⁸³ Es benötigt Atmosphäre, um etwas auszurichten. Deshalb wurde euch Männern immer gelehrt: „Bringt eure Kinder hierher.“ Nun, bestimmt ist das richtig. Ich war froh, meine Tochter Rebekah zu sehen, dass sie gerade vor ein paar Minuten gekommen ist und sich hingesetzt hat. Manche von euch haben mich vielleicht einer Frau zuwinken sehen. Das war meine Tochter. Sie ist herein gekommen und hat sich hingesetzt. Ich möchte, dass *sie* die Geistestaufe empfängt, und deshalb ist sie hier in der Versammlung. Das ist der Zweck davon. Es benötigt Atmosphäre.

⁸⁴ Wie der alte Doktor Bosworth immer sagte: „Man kann ein Hühnerei nehmen und es unter einen kleinen Hund legen, es wird ein Küken ausbrüten.“ Warum? Weil es ein Ei ist und es die richtige Atmosphäre bekommt.

⁸⁵ Es macht mir nichts aus, ob du ein Methodist, Baptist, Presbyterianer bist. In der richtigen Atmosphäre wird es ein neugeborenes Kind Gottes ausbrüten. Es ist die Atmosphäre, die es bewirkt, ganz gleich welche denominationelle Plakette du hast.

⁸⁶ Früher habe ich Vieh gehütet. Ich achtete auf den Aufseher, als wir sie in den Wald hinein trieben, aus den Futterwiesen unten bei den Ranches in

den Wald. Er stand dort und beobachtete, während sie durch das Tor des Viehzauns gingen. Er gab nicht so sehr Acht auf Brandzeichen, denn es gab allerlei Brandzeichen, die dort durchgingen. Aber auf eines achtete er: auf die Blutplakette. Es musste eine reinrassige Hereford sein, sonst konnte sie nicht weiter zum Wald gehen, denn es ist die Hereford-Gesellschaft, welche diesen Wald abweidet. Es musste eine Blutplakette haben, um die Zucht rein zu halten.

⁸⁷ Und ich denke, so wird es auch am Tag des Gerichts sein. Er wird mich nicht fragen, ob ich Methodist war, Baptist, Pfingstler oder Presbyterianer, sondern Er wird nach der Blutplakette schauen. „Wenn Ich das Blut sehe, werde Ich an euch vorübergehen.“ Das ist es.

⁸⁸ So stellen wir fest, dass diese Zisternen nach einer Weile abgestanden und schlecht werden. Und es wird dann auch die Behausung von Fröschen, Eidechsen, Schlangen, Käfern und Keimen und was noch allem, weil es abgestandenes Wasser ist, in welches diese hinein gefallen sind. Könnt ihr euch vorstellen? Es wäscht ein Stalldach ab, ein Haus neben dem Stall oder wo der Dreck sonst noch sein mag. Was es da für Arten von Käfern, Keimen und

allem Möglichen gibt, das es da mit in diese Zisterne wäscht!

⁸⁹ Nun, es ist ein vollkommenes Bild von jeder Art eines menschengemachten Systems. Er ist ein Versager von Anfang an. Deshalb benötigt er einen Erlöser. Er kann sich nicht selbst erlösen, er kann nichts dafür tun. Er ist von Anfang an verloren. Er wird in die Welt sündig geboren. Er kommt zur Welt und redet Lügen. Er ist ein Lügner von Anfang an. Wie in der Welt kann er also etwas für sich selbst tun? Wie könnte es ein heiliger Mann sein?

⁹⁰ Es gibt keinen heiligen Mann. Es gibt keine heilige Kirche. Es gibt einen Heiligen Geist! Nicht eine heilige Kirche oder Gemeinde, ein heiliges Volk, sondern es ist ein Heiliger Geist *inmitten* eines Volks. Das ist, was es ist. Nicht ein heiliger Berg, wo Petrus und die anderen standen; der Berg war nicht heilig. Sondern es war der heilige Gott auf dem Berg, der ihn heilig machte. Nicht eine heilige Person; es ist der Heilige Geist, der diese Person gebraucht, was es heilig macht. Nicht die Person, sondern die Person des Heiligen Geistes! Es ist doch nicht der Mann, denn er ist nur ein Mensch in Sünden geboren, in Ungerechtigkeit gebildet, zur Welt gekommen und redet Lügen.

⁹¹ Jedes menschengemachte System wird ihn gerade darin halten. Er wird die Sache vor dem intellektuellen Auge verbergen, so dass sie denken: „Ich gehöre zur Gemeinde. Mein Name steht im Buch. Ich habe dieses getan. Mein Vater war dies und jenes.“ Das hört sich gut an, und das ist es auch; es gibt nichts dagegen zu sagen. Aber dennoch, Freund, Jesus sagte: „Wenn jemand nicht wiedergeboren wird, kann er nicht einmal sehen...“ „Sehen“ dort bedeutet nicht, mit den Augen zu sehen, sondern: „...verstehen das Königreich des Himmels.“ Bis ihr hinein geboren werdet!

⁹² Wie hätte dieser Evangelist der Baptisten, dieser Mann, der dort gestanden ist, es kritisiert und sich darüber lustig gemacht hat? Seht, es gab nichts in ihm, das es überhaupt empfangen konnte. Aber Gott musste es tun, seht. Gott gab ihm den Heiligen Geist. Er zeigte, dass dies nicht Heuchelei war, sondern dies ist das Wort. Er hört es nur aus der Sichtweise einer Schule, und dort versuchen sie, den ganzen Segen Gottes zu nehmen und es in vergangene Tage zu versetzen.

⁹³ Ein junger Baptisten-Prediger hier vor kurzem... Er ist heute Morgen auch da; er kam zu mir und sagte: „Bruder Branham, es gibt eine Sache, die du verkehrt machst.“

Ich sagte: „Dann hilf mir.“

⁹⁴ Und er sagte: „Du bist, denke ich, eine aufrichtige und gute Person, aber...“

Ich sagte: „Danke, mein Herr.“

Er sagte: „Aber es gibt eine Sache, die du verkehrt machst.“

Ich sagte: „Ich hoffe, der Herr findet nur eine Sache verkehrt.“

⁹⁵ Und er sagte: „Nun, das ist, was du verkehrt machst. Du versuchst, der Welt einen apostolischen Dienst vorzustellen, wo der apostolische Dienst doch mit den Aposteln aufgehört hat.“

⁹⁶ Ich sagte: „Ich möchte dir eine Frage stellen von Baptist zu Baptist.“

Er sagte: „Was?“

⁹⁷ Ich sagte: „Glaubst du, das Wort Gottes ist inspiriert? Jedes Bisschen davon?“

Er sagte: „Ja sicherlich.“

⁹⁸ Ich sagte: „Dann sagte Er dort, nicht ein Wort hinzuzufügen und keines wegzunehmen. Denn...“ sagte ich dann, „ich werde dir zeigen, wo der apostolische Segen durch eine Verheißung Gottes auf die Menschen gekommen ist. Jetzt zeige du mir die Verheißung Gottes, wo er von den Menschen

wegenommen wurde. Seht, wenn du das nicht im Wort hervor bringen kannst, dann vergiss es“, sagte ich, „weil es ist immer noch hier.“

⁹⁹ Er sagte ein paar Minuten lang gar nichts. Und so sagte ich: „Nun gut, Bruder, ich möchte dich fragen. Petrus führte die apostolische Botschaft am Tag von Pfingsten ein. Und wir alle wissen, dass das wahr ist, denn er hatte die Schlüssel zum Königreich, die Jesus ihm gegeben hatte. Und achte nun darauf, was er gesagt hat. Er sagte: ‚Tut Buße, jeder einzelne von euch, und werdet getauft in dem Namen von Jesus Christus zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Denn euch gilt die Verheißung und euren Kindern und allen, die ferne sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird.‘¹ Wenn es eine Stelle gibt, wo Er es heraus genommen hat, was ist dann mit den Worten von Petrus am Tag von Pfingsten geschehen?“ Seht ihr? Nein, es hat nie aufgehört!

Du sterbend Lamm, Dein köstlich Blut,
verliert nie Seine Kraft,
bis es Erlöste rein und gut
in Fülle selig macht.
Dies Blut sei all mein Leben lang,
die Quelle meiner Lust,

¹ Apostelgeschichte 2,38-39

das bleib mein ew'ger Lobgesang
an meines Heilands Brust.

¹⁰⁰ Gott helfe mir, das zu glauben und daran festzuhalten, allen von uns, und dem treu zu bleiben, denn es ist die Wahrheit des Evangeliums! Jawohl!

¹⁰¹ Ein kluger Mann sollte niemals nach diesen Dingen schauen. Er weiß, dass es nicht funktionieren wird. Es hat nie funktioniert. Eine organisierte Religion und ein organisiertes Erlebnis werden nie in der Gegenwart Gottes funktionieren. Es muss unverfälscht von Gott kommen. Gott hat es nie so gebraucht, zu keiner Zeit in der Vergangenheit hat Gott je solch ein System gebraucht. Nun, o ja, ihr bekommt Mitglieder und solche Dinge. Aber ich meine den echten Samen Gottes, den Segen wie er am Tag von Pfingsten fiel, das kommt nie durch eine Organisation. Es kommt durch eine Geburt, dass man wiedergeboren wird.

¹⁰² Wir sind aufgefordert, Israel als ein Beispiel zu nehmen. Beachtet: „Sie haben Ihn verlassen, ihre bereitete Quelle, und haben sich Zisternen gegraben.“ Könnt ihr euch so etwas vorstellen? Wenn jemand an einem artesischen Brunnen ist und trinkt, und dann möchte er sich eine Zisterne machen und daraus trinken? Nun, das ist, was der

Prophet gesagt hat. Das ist, was das Wort Gottes sagt. Das ist, was Gott zu dem Propheten gesagt hat. „Ihr habt Mich verlassen, die Quelle des lebendigen Wassers, und habt euch Zisternen gegraben, die löchrig sind und die kein Wasser halten!“

¹⁰³ Seht, sie wollten etwas, was sie kontrollieren konnten, oder zeigen, was sie getan hatten. Das ist die Torheit von organisierter Religion. Sie müssen immer etwas von sich selbst dabei haben. Sie müssen diese ganzen Systeme und Kreise und so etwas haben. „Und ich gehöre jetzt zu dem.“ Anstatt dass sie einfach demütige Kinder Gottes sind, wollen sie etwas, was sie selbst zeigen können. Anstatt dass sie Gott Seinen Weg lassen, wollten sie ihren Weg haben. Und so haben die Systeme heute die Gemeinde. Jedes System, eines möchte es auf diesem Weg, eines möchte es auf jenem Weg. Wenn du ein Methodist bist, musst du so sein. Ein Baptist muss so sein. Ein Presbyterianer, Katholik, was auch immer, sie haben ihre Systeme. Nichts dagegen, aber das ist es nicht, worüber ich spreche.

¹⁰⁴ Der Mensch möchte *seinen* Weg haben, und Gott hat *Seinen* Weg, es zu tun. Und Er sagte: „Ihr haltet an euren Wegen fest, einer löchrigen

Zisterne, und nehmt Meinen Weg nicht an, den Weg des Lebens.“

¹⁰⁵ Das ist dasselbe, wie es heute ist. Es hat sich überhaupt kein Bisschen verändert. Denkt nur, wie töricht von einem Menschen, einen artesischen Brunnen mit reinem, klarem, sprudelndem Wasser zu verlassen und dann möchte er zu einer löchrigen Zisterne gehen, die er sich selber gemacht hat. Er gräbt sich eine Zisterne aus, mit diesem Zeug, das vom Dach des Stalles hinein gewaschen wird, und trinkt dann aus dem. Sicherlich ist bei dieser Person im Verstand etwas verkehrt.

¹⁰⁶ Und wenn jemand festhält an einer kirchlichen Auffassung der Schrift anstelle den Heiligen Geist anzunehmen, welcher die Schrift bestätigt und sie dir real macht, dann ist bei dieser Person geistlich etwas verkehrt. Das stimmt genau. Sicherlich, der Heilige Geist! Jeder einzelne hat eine Auslegung von seiner Bibel, was ihr denkt, sei richtig. Gott braucht aber doch eure Hilfe nicht. Gott braucht eure Auslegung nicht.

¹⁰⁷ Gott ist Sein eigener Ausleger. Gott macht die Auslegung so wie Er gesagt hat, dass Er es tun würde. Der Herr sagte im Anfang: „Es werde Licht“, und es ward Licht. Das benötigt keinerlei Auslegung. Das ist, was Gott getan hat. Er sagte:

„Eine Jungfrau wird empfangen“, und sie empfing. Das benötigt keinerlei Auslegung. Er sagte, Er würde Seinen Geist auf alles Fleisch ausgießen, und Er tat es. Es benötigt keinerlei Auslegung. Gott legt Sein eigenes Wort aus, indem Er es bestätigt, es kundmacht und es beweist.

¹⁰⁸ So wurde auch ein Prophet bewiesen, ob er von Gott ist. Er sagte: „Wenn in deiner Mitte jemand ist, der geistlich ist, oder ein Prophet, werde Ich, der Herr, Mich ihm in Visionen bekannt machen und durch Träume zu ihm sprechen. Und was er sagt, wenn es eintrifft, dann fürchtet ihn; doch wenn nicht, dann tut es nicht.“¹

¹⁰⁹ Das ist dasselbe, wenn Gott Sein Wort spricht und jemand sagt: „Das Wort sagt dies“, und es geschieht so, dann ist es Gott, der es getan hat.

¹¹⁰ Doch wenn er sagt: „So war es einmal und die Tage sind vorbei.“ Nun, er streckt seine Hand aus nach hungernden Kindern, nimmt ihnen das Brot weg und lässt sie verhungern. Warum wollt ihr aus einer Zisterne trinken, wo doch dieser artesische Brunnen da ist?

¹¹¹ Was ist eine Quelle des Lebens jetzt? Was ist die Quelle des Lebens, die Quelle lebendigen

¹ Nach 5.Mose 13,2-6

Wassers? Einem artesischen Brunnen würden wir es vergleichen.

¹¹² Nun, ich möchte euch den Unterschied zwischen einer Zisterne und einer Quelle lebendigen Wassers aufzeigen – zwischen einem artesischen Brunnen und einer alten löchrigen Zisterne voller Käfer, Eidechsen, Fröschen, Keimen und was noch allem.

¹¹³ Und hier ist ein artesischer Brunnen. Beachtet dies jetzt. Er versorgt sich selbst. Man muss keine großen Systeme auffahren und viel Geld hinein pumpen. Man muss nicht große Mitgliederzahlen haben. Er versorgt seine Glieder vom Geist des Lebens in sich und funktioniert.

¹¹⁴ Beachtet das Wasser, das von ihm hervor kommt: frisch, rein und klar. Nicht eine Zisterne, etwas Abgestandenes, das von 40 oder 50 verschiedenen Köpfen beurkundet worden ist, die sagen: „Dies ist richtig und das ist richtig, und diese Auffassung...“ und wählen und ernennen, wie sie es tun und dann eine Denomination daraus machen. Er ist rein und klar, das unverfälschte Wort Gottes, das aus der Hand Gottes kommt. Er ist ein wirklicher artesischer Brunnen.

¹¹⁵ Beachtet, das Geheimnis seiner Kraft liegt in ihm selbst. Der Mensch kann es nicht finden. Er hat

eine Art von Druck unter sich, der ihn hochsprudeln lässt.

¹¹⁶ Ich erinnere mich, als ich damals staatlicher Wildaufseher in Indiana war. Da ging ich in der Gegend von Harrison an einem bestimmten Brunnen vorbei, einer Quelle. Sie sprudelte immer. Und oh, es sah so aus, als wäre sie die Glückseligste. Ob es Schnee gab, Eis, gefroren war, ganz gleich wie kalt es war, sie sprudelte immer noch; wo die ganzen menschengemachten Teiche und Tanks mit Fröschen und allem Möglichen längst fest zugefroren waren.

¹¹⁷ Und das lässt uns zeigen, dass jede Denomination durch einen kleinen Mangel des Geistes oder einem kleinen Wechsel der Atmosphäre zufrieren wird. Doch Gottes artesischer Brunnen ist derselbe gestern, heute und für immer. Er hält all die Dinge durch sein Sprudeln beiseite. Und da kann überhaupt nichts hinein geraten. Sobald es da hinein kommt, wird es gerade aus dem Weg gedrückt.

¹¹⁸ Dieses Ding sprudelte auf diese Weise und ich setzte mich dort eines Tages nieder und dachte: „Ich glaube, ich werde mit der Quelle mal kurz sprechen.“ Ich nahm meinen Hut ab und sagte: „Worüber bist du so glücklich? Weshalb sprudelst

du so? Vielleicht ist es, weil die Hirsche ab und zu von dir trinken.“

Wenn sie hätte sprechen können, hätte sie gesagt: „Nein.“

Ich sagte: „Vielleicht ist es, weil ich von dir trinke.“

„Nein, das ist es nicht.“

¹¹⁹ Ich sagte: „Was macht dich dann so rein, so klar? Was bringt dich zum Sprudeln, immer voller Freude und nichts kann dich zufrieren? Du schießt heraus in die Luft und da kommt nichts als klares Wasser.“

¹²⁰ Wenn sie mit mir hätte sprechen können, wisst ihr, was diese Quelle gesagt hätte? Sie hätte gesagt: „Bruder Branham, es bin nicht ich, der sprudelt. Es ist etwas hinter mir, das mich zum Sprudeln bringt.“ Und so ist es. Das ist ein armseliger Vergleich, aber ihr wisst, was ich meine.

¹²¹ Und so ist es mit einem Erlebnis der Wiedergeburt. Du kannst es nicht halten. Es ist eine Quelle Wassers in dir, welche in das ewige Leben hinein sprudelt. Seht, es bringt etwas mit sich, mit dem du nichts zu tun hast. Die menschengemachten Tanks mögen zufrieren und sie betteln um Erweckung und alles Mögliche. Doch jemand, der unter dieser Quelle ist, in dieser Quelle

lebt, Tag und Nacht! Nein, du musst dann nicht auf lokale Regen und lokale Erweckungen warten. Du bist voll davon. „Es wird in ihm eine Quelle Wassers werden, die hervorquillt.“ Da ist etwas darin, das jeden Tag frisch ist, rein und klar. Es ist das unverfälschte Wort Gottes in deinem Herzen und Mund, das sich selbst bestätigt und für sich selbst spricht. Es macht nichts aus, ob es regnet, ob es schneit, welches Wetter ist, du bist dennoch glücklich, weil der Heilige Geist darin ist, der hervor sprudelt. Es ist die verborgene Kraft. Beachtet. Oh, darin liegt ihr Geheimnis.

¹²² Frei gibt sie von sich selber, wem auch immer daraus trinken und ihre Substanz nutzen möchte. Nun, du sagst dann nicht: „Ach, ich muss ja doch zur Methodistenkirche für eine Erweckung gehen, weil ich ein Methodist bin.“ „Ich werde dort rüber gehen müssen zu den Pfingstlern, weil ich ein pfingstlich Erwecker bin.“ Ich sage euch, wenn du diesen hervorquillenden Wasserbrunnen hast, diese Quelle, wenn du daraus trinkst, macht es keinen Unterschied. Du gibst jedem, der vorbei kommt. Du bist bereit, eine Hoffnung des Lebens einem Katholiken zu geben, einem Protestanten, einem Juden, einem Atheisten oder was es auch sei. Du hast wirklich, wirklich etwas in dir, was es tut.

¹²³ Noch etwas fällt an ihr auf: Sie muss nicht gepumpt werden. Man muss es nicht hervor ziehen und nicht herauf pumpen. Ich habe so viel davon gesehen, bis es mich krank macht, wie sie etwas hervor pumpen. Sie spielen einschlägige Musik, springen auf und ab oder verteilen viel einschlägige Literatur draußen in der Stadt mit riesengroßen Zeichen: „Der Mann der Stunde.“

¹²⁴ Es gibt nur *einen* Mann der Stunde, und das ist Jesus Christus, welcher derselbe ist gestern, heute und für immer. Es gibt nur *einen* Botschafter von Gott, und das ist Jesus Christus. Jawohl.

¹²⁵ Man muss das nicht hoch pumpen oder hervor ziehen. Oder man muss dem auch nicht beitreten. Frei nimmst du einfach davon. Amen. „Ich bin die Quelle des lebendigen Wassers. Ihr habt Mich verlassen und euch selbst Tanks gemacht.“ Nun, man muss sie nicht pumpen, ziehen und ihr beitreten, graben oder sonst etwas. Frei musst du einfach davon nehmen.

¹²⁶ Du brauchst auch keine menschengemachte Theologie als Filter. Eine menschengemachte Theologie von irgendeinem Bildungssystem mit selbstgerechter Religion in sich, oder irgendeine Zisterne eines religiösen Systems – du brauchst es nicht. Es muss nicht da sein. Wenn du einen

Lappen als Filter darauf legst, wird sie ihn gerade-
wegs in die Luft hoch schießen. Damit hat sie nichts
zu tun. Sie versorgt sich selbst! Es ist die Kraft
Gottes, die hinein ins Leben quillt. Warum sollte
jemand so etwas lassen, in ein System hinein bei-
treten? Das ist mir unbegreiflich. Sie benötigt keine
Lappen als Filter. Sie braucht es nicht. Sie braucht
nicht von lokalen Regen abhängen, damit sie gefüllt
wird. Sie ist die ganze Zeit voll. Amen.

¹²⁷ Ich höre jemanden sagen: „Ich bin heute einfach
niedergeschlagen.“ Oh!

¹²⁸ Oh, ich bin froh, in der Gegenwart Gottes zu
leben, ob die Dinge richtig laufen oder nicht richtig.
Er ist mein Leben. Amen. Er ist unser Leben. Er ist
das Leben, das überfließende Leben. Jawohl.
Schaut, was es für uns bewirkt. Ihre Kraft und
Reinheit hat sie in sich. Man muss sich nichts aus
der Zisterne oder irgendeinem anderen System
pumpen.

¹²⁹ Jemand sagt: „Nun, was hast du für eine
Gemeinschaftskarte? Wir möchten mal sehen, ob
du ein guter Baptist bist, oder ein guter Pfingstler,
ob du Einheit, Zweiheit, Dreiheit oder was auch
immer bist.“ Seht, man braucht nichts mehr
pumpen. Sie läuft immer. Ja.

¹³⁰ Wisst ihr, ich hatte mal so eine alte Zisterne. Ich musste Wasser dort hinab leeren und mit dieser alten Saugpumpe pumpen und pumpen und pumpen, um es da heraus zu bekommen. Wisst ihr, man leerte etwas mehr Wasser hinein und damit auch ein paar Käfer und solche Dinge, um wiederum Käfer und diese Dinge heraus zu pumpen. So ist es ungefähr auch mit einigen dieser planmäßigen Erweckungen.

¹³¹ Doch Dank sei Gott: „Ein heil’ger Born gefüllt mit Blut! Und wer sich taucht in diese Flut...“ Du machst keine Gemeindemitglieder aus ihnen, sondern du machst Christen aus ihnen, wenn sie zu diesem Born kommen.

¹³² Warum willst du die Quelle des lebendigen Wassers verlassen, um aus so einer Jauchegrube zu trinken?

¹³³ Kein Hochpumpen, ihre Kraft liegt in ihr selbst. Man braucht nicht zu pumpen, jawohl, denn ihr eigenes Leben ist in ihr selbst. So ist es auch mit dem Samen Gottes, der im Herzen eines Menschen ist. Das Leben Gottes ist in dem einzelnen, nicht in der Gemeinde. In dir, es ist in dir, du bist derjenige, der den Lebenskeim in sich hat.

¹³⁴ Nur ein Schluck davon überzeugt alle Arten von Geistlichkeiten. Fragt den katholischen Priester,

fragt den Baptisten, wen auch immer. Nur ein Schluck von diesem großen, frischen artesischen Wasser, sage ich euch, ist überzeugend, dass es die Wahrheit ist. Eure hungernde Seele jedenfalls... es wird den Dürstenden überzeugen. Nun, wenn ihr nicht dürstet... Dieser kleine Baptist hatte zuerst keinen Durst gehabt; doch als er Durst bekam, schmeckte das Wasser richtig gut. Das stimmt. Aber ihr müsst Durst bekommen, den glückseligen Durst, wie Jesus das nannte. „Glücklich seid ihr, wenn ihr hungert und dürstet nach Gerechtigkeit, denn ihr werdet satt werden.“¹ Jesus sagte das, Freund. Jawohl, es ist eine glückselige Quelle für den Durstigen.

¹³⁵ Warum sollte jemand das für einen Morast eintauschen wollen? Wie würdet ihr es finden, einen artesischen Brunnen für Moorwasser einzutauschen voller Käfer und Verseuchungen aller Arten von menschengemachten Theorien? Wo Gott doch gesagt hat, dass wer nur ein Wort hinzufügt oder eines Seiner Worte wegnimmt, dessen Teil wird aus dem Buch des Lebens genommen.

¹³⁶ Und wenn Gott verheißen hat, dass Er dieses Wort in jeder Generation bestätigen würde: „Denn euch gilt die Verheißung und euren Kindern und allen, die ferne sind, so viele der Herr, unser Gott,

¹ Matthäus 5,6

herzurufen wird“, warum möchtet ihr dann an irgendeiner planmäßigen Pumpe pumpen, die jahrelang von irgendeinem alten Manna verseucht worden ist? Vielleicht war das Manna in Ordnung, nichts dagegen, in den Tagen von Martin Luther, in den Tagen von diesem und den Tagen von jenem und den anderen Reformatoren, nichts dagegen. Aber das ist Manna, das vor einer langen Zeit fiel.

¹³⁷ Wenn wir es in der Bibel beachten, mussten sie es jeden Tag auflesen. Sie mussten neues Manna bekommen. Wenn es alt wurde, dann verdarb es. Es kann nicht verderben ohne zu verfallen. Es musste Bakterien in sich haben oder etwas, was es verderben ließ. Wir wissen, dass es so ist.

¹³⁸ Und so sind die Systeme! Wenn es dort von einer großen Erweckung bis zur nächsten liegt, wird es verseucht und voller Käfer wie eine Zisterne voller Wackelschwänze, wie wir sie früher nannten, kleine alte Käfer, die darin herum schwammen.

¹³⁹ Und das ist das Problem mit so vieler Menschen Erlebnis heutzutage. Sie sind einfach voller Wackelschwänze, wackeln von einem zum anderen, erzählen Geschichten, die überhaupt keinen Funken Wahrheit in sich haben. Das stimmt, sie wackeln aus einem in ein anderes hinein. „Ich war Methodist und bin den Baptisten beigetreten.“

„Ich war Katholik. Ich bin dies geworden oder jenes geworden.“ Es sind einfach Wackelschwänze.

¹⁴⁰ Oh, vergesst das Ganze und kommt zu der Quelle – Amen – dem artesischen Brunnen, der immer lebendigen Gegenwart von Christus! Ich glaube, dass Er die unerschöpfliche Quelle des Lebens ist. Je mehr du von Ihm bekommst, desto frischer wird es, desto kühler wird es, desto besser wird es und desto süßer schmeckt es. Ich diene Ihm jetzt seit 33 Jahren, und jeder Tag wird schöner als der Tag vorher. Er hat gesagt, ihr werdet nie dürsten, wenn wir von diesem Wasser getrunken haben. Beachtet, wie groß das ist. Oh!

¹⁴¹ Israel machte es, wie viele heutzutage. Sie verließen die Quelle des lebendigen Wassers, um sich Zisternen zu graben.

¹⁴² Nun sprechen wir gerade für einen Moment über Gnade, was die Gnade Gottes ist. Wir haben Gesetze und Nebengesetze: „Wenn du an diesen Standard nicht heranreichst... Ich habe einen religiösen Messstab. Wenn du nicht bis dahin heranreichst, kannst du nicht hinein kommen“, und so weiter. Doch Gott errettet uns durch Gnade, nicht durch einen Messstab, seht. Wenn wir jetzt von Gnade sprechen, wollen wir sehen, wie das

stattgefunden hat, von Ihm zu trinken. Von diesem Messstab...

¹⁴³ Das murrende Israel. Beachtet, Er sagte: „Ich werde euch wiederum heimsuchen.“ Beachtet in der Schrift. Beachtet, Er wird sie auf die Probe stellen und sie wiederum heimsuchen. Das murrende Israel war am Roten Meer aufgefordert, Ihm durch das abgestandene ägyptische Wasser zu folgen, um ein freies Volk zu werden. Sie waren versklavt. Sie waren aufgefordert hinüber zu gehen, um mit Ihm ein freies Volk zu werden. Nachdem sie aus dem Toten Meer heraus gekommen waren – vielmehr aus dem Roten Meer – gingen sie hinein in die Wüste, um eine Trennung zwischen ihnen und den Nachahmern zu bringen, welche versuchten, es ohne Beschneidung nachzuahmen.

¹⁴⁴ Oh, das war es, was das Problem verursacht hatte. Jeder einzelne von ihnen, Pharao und seine Armee, kam genau in dem Meer um. Sie haben Menschen durch eine übernatürliche Macht gehen sehen. So kamen sie herbei und versuchten, das nachzuahmen, ohne in dem Segen eingeschlossen zu sein. Und als sie das taten, kamen sie um. Es war ein fleischlicher Vergleich.

¹⁴⁵ Jemand, der etwas nachzuahmen versucht, der macht einen fleischlichen Vergleich von einem wirklichen Christen.

¹⁴⁶ Mein Bruder von Indien dort weiß das. Kommt einmal nach Bombay und ihr werdet die Menschen dort sehen, die Hindus und so weiter, wie sie dort auf Nägeln liegen und auf Glas und im Feuer laufen, um zu zeigen, was sie tun können und so etwas. Das sind fleischliche Nachahmungen von irgendeinem Mann dort hinten im Dschungel, der das als Opfer für seinen Gott macht.

¹⁴⁷ Wir finden das unter allem religiösen Leben, fleischliche Nachahmungen, jemanden, der versucht so wie der andere zu sein. Es gibt aber nur *ein* Vorbild, dem wir nacheifern sollen, das ist zu sein wie Jesus Christus, welcher das Wort war. Und wenn dann das Wort Gottes zu dir kommt, wird es dieselbe Weise sein.

¹⁴⁸ Aber Gott führte sie dennoch gerade weiter zum verheißenen Land. Als sie nun ihre Reise durch die Wüste antraten, nachdem sie sich getrennt hatten, fanden sie jeden Tank ausgetrocknet vor.

¹⁴⁹ Und genauso wird es auch dir gehen, Bruder, wenn du diese Reise zum verheißenen Land antrittst. Du wirst verschlossene Türen vorfinden. Wie dieser kleine anglikanische Prediger sagte oder

was er auch war. Wisst ihr, das erste war, seine Kirche hat ihn hinaus geworfen. Seht, sobald er so und so viele hatte, die den Heiligen Geist empfangen hatten, war es das Ende.

¹⁵⁰ Und Israel, als Beispiel betrachtet, fand dieselben Dinge auf ihrer Reise zum verheißenen Land vor. Die Tanks waren alle ausgetrocknet. Ja, auf ihrer Reise im Gehorsam zu Seinem verheißenen Wort fanden sie die Tanks ausgetrocknet vor. Nun, sie stellten fest, dass sie auf der Reise nicht von den Tanks abhängen konnten.

¹⁵¹ Und wenn du im Gehorsam zum Worte Gottes reisen wirst und versuchst, diesem beizutreten und jenem beizutreten, wirst du feststellen, dass es keinen Tank in der Welt gibt, der das rechtfertigen wird. Überhaupt nicht. Du bist ein Individuum. Gott führt dich gerade so, wie Er dich führen möchte. Also haben wir dasselbe heute festgestellt, dass alle Tanks ausgetrocknet sind.

¹⁵² Doch die Verheißung ist immer wahr bei Gott, der Seine Verheißung für Sein Volk halten wird. Er hat verheißen, für alles zu sorgen, was sie benötigen. So hat Er das getan. Denkt mal! Inmitten der leeren, ausgetrockneten Tanks und dem klagenden Israel auf ihrer Reise in der Wüste, rief Er Seinen Diener und Führer, den Propheten Mose,

auf eine Seite heraus und tat eine Quelle lebendigen Wassers auf durch einen geschlagenen Felsen, damit Seine glaubenden Kinder nicht umkamen.

¹⁵³ Für mich heute spricht das von Gnade. Wir verdienen das nicht. So wie wir gehandelt haben, so wie wir gelebt haben, verdienen wir das nicht.

¹⁵⁴ Doch Gott hat an diesem Tag, wie gerade hier heute Morgen, eine Quelle aufgetan. Schaut, für Methodisten, Baptisten, Presbyterianer, Katholiken und für alle. Hebräer 13 beweist dies, dass Er derselbe ist gestern, heute und für immer. So macht es Johannes 3,16 wahr: „Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht verlorengeliebt, sondern ewiges Leben hat.“

¹⁵⁵ Und sie wurde für einen doppelten Grund aufgerichtet: Weil die Menschen murrten und sündigten, und außerdem von Schlangen gebissen im Sterben lagen. Sie war für die Vergebung ihrer Sünden und für die Heilung ihrer Krankheit.

¹⁵⁶ Und das ist dieselbe Quelle, die heute für uns offen ist: für unsere Errettung und für unsere körperliche Heilung. „Denn Er ist derselbe gestern, heute und für immer.“

¹⁵⁷ Und als dem Felsen, der durch das verheißene Wort Gottes geschlagen wurde, geboten ward, da brachte er Ströme von reinem, klarem Wasser hervor; kein abgestandenes, kein verseuchtes Wasser, sondern Gottes eigene Gegenwart. Reines Wasser, und es rettete alle, welche davon tranken. Nun, wir wissen, dass das wahr ist, denn wir lesen es im Alten Testament als ein Beispiel.

¹⁵⁸ Nun, man musste nicht ziehen, nicht pumpen, nicht beitreten oder in das Seminar gehen, um zu lernen, wie man es gebraucht. Sie werden dir dort sagen, wie man es gebrauchen soll, etwa so: „Ach ja, wenn du den Heiligen Geist empfangen hast, wir glauben daran, aber du musst es auf *diese* Weise machen.“

¹⁵⁹ Doch seht ihr, es gibt keine Kontrolle darüber. Du gebrauchst den Heiligen Geist nicht, sondern der Heilige Geist gebrauchte *dich*, seht. Nicht du sollst den Heiligen Geist gebrauchen, sondern der Heilige Geist dich. Eine Gabe ist nicht so etwas wie ein Messer, das du nimmst und einen Bleistift damit spitzt. Es ist eine Übergabe von dir selber an Gott und dir selber aus dem Weg zu kommen, damit der Heilige Geist dich gebrauchen kann.

¹⁶⁰ Beachtet, sie mussten niemals pumpen oder ziehen. Sie mussten auch niemals fragen: „Wie

gebrauchen wir dieses Wasser?“ Denn sie wussten, wie es zu gebrauchen ist. Sie waren durstig. Sie wussten, wie damit umzugehen war.

¹⁶¹ Und so ist es mit einem Mann oder einer Frau, ganz gleich zu welchem Bekenntnis oder welcher Denomination sie gehören. Wenn sie nach Gott dürsten, müssen sie nicht zum Seminar zurück laufen, wie dieser anglikanische Bruder, oder britische Bruder letzten Abend, der zurück gehen musste, um sich bei der Anglikanischen Kirche beraten zu lassen, wie er diese große Gabe, die er hat, gebrauchen muss – das Reden in Zungen, wie er das handhaben muss. Sie haben ihn gleich hinaus geworfen. Er war durstig, deshalb hat Gott ihn einfach erfüllt. Das ist alles, was man dazu sagen kann. Wer Durst hat, den wird Er einfach erfüllen.

¹⁶² Du musst nichts unter Kontrolle haben oder jemanden, der dir sagt, wie man damit umgehen soll. Gott führt jeden einzelnen so wie Er ihn haben möchte. Du bist selbst ein Individuum. Du bist ein Teil von Gott. Niemand kann deinen Platz einnehmen. Und deshalb gibt es keine Möglichkeit, zu jemandem zu gehen, der dir jetzt sagen soll, dies damit tun zu müssen oder jenes damit tun zu müssen. Nein, nein. Gott gebraucht es so wie Er

möchte. Wenn du Durst hast, weißt du schon, wie man trinkt.

¹⁶³ Und wenn du heute Morgen Durst hast, trinke davon! Das ist alles, was du tun musst. Gott hatte einen Weg für ihren Durst bereitet, dass die durstigen Kinder frei an Ihm teilhaben sollen. Und Gott hat einen Weg für jeden Mann und jede Frau heute Morgen bereitet, welche hungern und dürsten. Vielleicht sitzen Menschen hier, die noch nicht errettet worden sind. Hier sitzen Menschen, die an der Schwelle sind, errettet zu werden.

¹⁶⁴ Es sind Menschen hier als Gemeindeglieder. Ihr möchtet das Rechte tun, doch ihr trinkt aus einem Tank. Sie werden euch nie diese Wahrheiten sagen.

¹⁶⁵ Das einzige, wie man kommen kann, ist, die Verheißung Gottes zu nehmen und zu dieser Quelle zu kommen, dann wird Er den Durst löschen. Wer von dieser Quelle trinkt, den wird nimmermehr dürsten.

¹⁶⁶ Beachtet doch, wie Er die Seinen befreit hat, welche dieses Wasser empfangen haben: durch Gnade, und nicht durch ein System oder eine Zisterne der Bildung. Er bestätigt Sein Wort, welches eine Leben spendende Quelle ist. Wie viele von euch hier wissen, dass ihr Leben empfangen habt, als ihr dieses Wort und Sein

Wasser genommen habt? Ihr wisst einfach, dass ihr Leben empfangen habt?

¹⁶⁷ Wir möchten, nun, zum Beispiel, gerade noch ein anderes Beispiel nehmen, oder zwei, und dann werde ich bald schließen. Ich muss doch irgendwo diesen Knopf haben. Ich rede einfach weiter, obwohl ich eigentlich nicht will. Doch beachtet. Schaut, wir möchten gerade noch ein paar Menschen als Beispiel nehmen.

¹⁶⁸ Nehmen wir die Frau am Jakobsbrunnen, einem gegrabenen Brunnen. Dort war sie gesessen. Das war alles, was die Frau gekannt hatte, diese Zisterne, zu der sie gekommen war, um Wasser zu schöpfen. Und gegenüber dem Brunnen erblickte sie einen Mann, der dort saß, einen Juden. Und sie war eine Samariterin. Es war in der Stadt Sichar. Und wir stellen fest, dass dieser Mann, dieser Jude, ein ungewöhnliches Wort zu dieser Frau sprach: „Gib Mir zu trinken.“

¹⁶⁹ Sie sagte dann: „Wir haben Rassentrennung. Es ist nicht recht für Dich, mir solch eine Frage zu stellen; Du als ein Jude, mir einer Samariterin.“

¹⁷⁰ Er sagte: „Aber wenn du wüsstest, mit wem du redest, hättest du von Mir zu trinken gebeten, und Ich hätte dir Wasser gegeben, damit du nicht mehr zu dieser Zisterne zum Trinken kommen musst. Es

wird zu einer Quelle von Wasser werden, das in dir quillt.“ Beachtet, als sie dies als erwiesene Wahrheit gefunden hatte!

¹⁷¹ Nun, erst einmal hätte jeder Mann das sagen können. Doch sie sagte: „Ihr sagt, in Jerusalem solle man anbeten, und wir beten auf diesem Berge an.“

¹⁷² Er sagte: „Das Heil kommt aus den Juden. Wir wissen, was wir glauben. Doch“, sagte er, „lass Mich dir eines sagen“, sinngemäß, „weder auf diesem Berg noch in Jerusalem. Die Zeit kommt, wo man Gott im Geist und in der Wahrheit anbeten wird, denn der Vater sucht solche Anbeter.“ Er sagte: „Geh hin, hole deinen Mann und komm her!“ Beachtet, hier hat Er es bewiesen. Hier zeigt sich, an welcher Quelle sie war. Er sagte: „Geh hin, hole deinen Mann und komm her!“

Sie sagte: „Ich habe gar keinen Mann.“

¹⁷³ Er sagte: „Du hast die Wahrheit gesprochen.“ Seht, es sah so aus, als ob es ein klarer Widerspruch zu dem war, was Er sie gefragt hatte, als Er sprach: „Geh hin, hole deinen Mann.“ Denn sie sagte: „Ich habe keinen Mann.“

¹⁷⁴ Er sagte: „Du hast die Wahrheit gesprochen. Denn fünf hast du gehabt, und derjenige, mit dem du jetzt lebst, ist nicht dein Mann.“

¹⁷⁵ Beachtet diese Frau, wie verschieden zu den Priestern jenes Tages! Die Priester jenes Tages haben dieselbe Sache geschehen sehen und sagten: „Das ist ein Teufel, Telepathie oder ein Beelzebub.“ Seht, sie haben nicht gesehen, dass das Wort das verheißen hat.

¹⁷⁶ Doch diese kleine Frau war besser bewandert in der Schrift als irgendeiner der Priester. Sie sagte: „Mein Herr, ich sehe, dass Du ein Prophet bist. Wir haben 400 Jahre lang keinen gehabt, seit Maleachi. Doch“, sagte sie, „wir haben nach einem ausgeschaut, und wir wissen, dass einer kommt, der Messias. Und wenn dieser kommt, wird Er diese Dinge tun.“

Jesus sagte: „Ich bin es.“ Amen.

¹⁷⁷ Habt ihr bemerkt, sie hat ihren Eimer an Jakobs Zisterne stehen lassen und lief hinab in die Stadt – voll von einem artesischen Brunnen! Sie hat es vollkommen bestätigt gesehen, dass Er diese Quelle war. Ich möchte sie euch vorstellen. Sie hat das stehen lassen... Als Er als das Wort des Lebens bewiesen war, hat sie es stehen lassen und hat erkannt, dass derselbe Felsen, welcher in der Wüste geschlagen wurde, sich ihr dort als gegenwärtig erwiesen hatte.

¹⁷⁸ Ich möchte sagen, dieser selbe Gott, der in den damaligen Tagen war und von dem wir so viel sprechen, Er ist jetzt hier gegenwärtig – nicht durch irgendein theologisches Verständnis, sondern durch ein persönliches Erkennen Seiner Bestätigung, dass Er in diesen letzten Tagen den Heiligen Geist auf Seine Gemeinde ausgießen wird. Er ist nicht ein „Ich war“. Er ist immer noch der „Ich bin“, Gegenwartsform, immer.

¹⁷⁹ Dann hat die Zisterne ihren Geschmack verloren. Und so geht es jedem, der durch die Taufe des Heiligen Geistes jemals in die Kraft Gottes hinein fällt. Das denominationelle System verliert seinen Geschmack. Du möchtest nichts mehr von diesen abgestandenen Fröschen, Eidechsen, Käfern und so fort. Du trinkst aus einer Quelle, welche frisch und rein ist, dem Worte Gottes, jede Stunde frisch in deiner Seele. Dasselbe jetzt, wo das Wort als die Wahrheit erwiesen worden ist. Schmeckt und seht, ob es nicht stimmt!

¹⁸⁰ Auch wenn die Zisterne ihre Zeit gehabt hat, doch seht ihr, die Quelle des Lebens war jetzt zum geistlichen Trinken da, nicht mehr der Jakobsbrunnen. Was sie dachten, wenn sie von diesem Brunnen tranken, ja, es war schon in

Ordnung. Doch jetzt saß die Quelle des Lebens selbst dort.

¹⁸¹ Jetzt brauchen wir keine Systeme und Organisationen wie wir sie hatten. Wir sind in der Endzeit. Und Gott hat für diese Endzeit die Dinge verheißen, welche Er tun wird. Und wir sehen, wie es sich bis aufs Wort erfüllt. Wir hören den Soldaten aufstehen, erzittern und sagen: „Etwas wird in Kürze geschehen.“ Wir fühlen den Heiligen Geist uns warnen, dass etwas in Kürze geschehen wird. Wir sehen alles in die Ordnung gesetzt. Verlasst doch dieses System und kommt zu der Quelle! Jawohl.

¹⁸² Es hat seinen Zweck gehabt, doch jetzt stand sie von Angesicht zu Angesicht der Quelle selbst gegenüber.

¹⁸³ In Johannes 7,37-38 sagte Jesus in den letzten Tagen des Laubhüttenfests... Was hat Er gesagt? „Wenn jemand dürstet, der komme zu Mir und trinke!“ Mitten in einer Ansammlung von Theologen! „Wenn jemand dürstet, der komme zu Mir und trinke! Denn wie die Schrift gesagt hat, werden aus seinem Innersten Ströme lebendigen Wassers fließen.“

¹⁸⁴ Da ist die lebendige Quelle. Das ist die Quelle, welche die Menschen heute verlassen haben.

Wegen des Bekenntnisses haben sie die Quelle des lebendigen Wassers verlassen. Ich würde Ihnen euch gerne vorstellen. Für mich ist Er... Und dann komme ich zum Schluss.

¹⁸⁵ Für mich ist Er diese Quelle, welche Hagar Leben rettete mit dem Kind, als sie in der Wüste im Sterben lagen.

¹⁸⁶ Ich glaube, Er ist dieser Felsen von Jesaja 32. Er ist dieser Felsen in einem erschöpften Land. Er ist der Schutz in der Zeit des Sturmes.

¹⁸⁷ Sacharja 13: Er ist die Quelle, welche in dem Hause Davids gegen Sünde eröffnet ist. Ich glaube, dass Er das ist. Ihr nicht auch?

¹⁸⁸ In Psalm 36,10 ist Er Davids Quelle des Lebens. Er ist die stille Wasser von David und die grünen Auen. Er ist die Wasserbäche für David.

¹⁸⁹ In 1. Mose 17 ist Er Abrahams stillende Brust, El Shaddai. Doch als sein Leben von ihm ging, war er immer noch...

¹⁹⁰ „Ein 100 Jahre alter Mann? Wie soll das sein? Ich bin alt, meine Frau ist alt, wie soll das sein?“

¹⁹¹ Er sagte: „Ich bin El Shaddai.“ Nun, El heißt „der“ und Shaddai heißt „Brust“, und Shaddai ist Plural, was somit bedeutet „Ich bin der Gott mit Brüsten“.

¹⁹² Wie ein Baby, das gereizt und krank ist und keine Kraft mehr hat, sich an die Brust der Mutter schmiegt und wieder Kraft saugt. Sicherlich. Nicht nur wenn es gestillt wird, dass es nicht mehr gereizt ist, an der Brust der Mutter ist es zufrieden und bekommt seine Kraft.

¹⁹³ Und jeder, der Gottes Verheißung in sein Herz nehmen wird: „Die Verheißung gilt für euch und eure Kinder, allen, die ferne sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird.“ Schmiege dich gerade daran und sauge wieder Kraft, gereiztes Kind, glaube es! Es ist für die Gläubigen.

¹⁹⁴ Für den gläubigen Dichter... Mir fallen viele Lieder ein, welche die Dichter uns hinterlassen haben. Einer von ihnen sagte einmal:

Ein heil'ger Born, gefüllt mit Blut,
aus Jesu Wunden floss,
und wer sich taucht in diese Flut,
ist aller Flecken los.
Der Schächer, der am Kreuz verblich,
durft dieses Borns sich freun.
Da können Sünder schnöd wie ich
von Sünden werden rein.
Seit ich den Strom im Glauben sah,
der floss aus Seiner Seit',
Erlösungsgnade ist mein Lied

und bleibt es allezeit.

¹⁹⁵ Für mich ist Er die Wasser des Wortes der Trennung, die dich von allem trennen, was im Gegensatz zu Seinem Wort ist. Das ist die Quelle, von der ich glaube, dass Er sie ist. Jawohl. Das sind die Wasser, die mich von menschengemachten Zisternen getrennt haben, hin zur Quelle des lebendigen Wassers. O Freund, ich könnte weitermachen mit den ganzen Dingen, was Er für uns ist! Er ist Alpha, Omega. Er ist der Anfang, Er ist das Ende. Er ist der war, der ist und der kommen wird. Er ist die Wurzel und der Nachkomme von David. Er ist der Morgenstern. Er ist mein Ein und Alles.

¹⁹⁶ Und Bruder, Schwester, wenn du bisher dein ganzes Leben lang nur von diesem kleinen menschengemachten Tank getrunken hast, warum willst du heute Morgen nicht diesen Tank stehen lassen und zu dieser Quelle kommen?

¹⁹⁷ Wir wollen unsere Häupter für einen Moment beugen. Mit euren gebeugten Häuptern...

[Eine Schwester fängt an in anderen Zungen zu singen. Jemand gibt eine Auslegung.] Das war nach meiner Ansicht der Altarruf. Wie viele nun?

¹⁹⁸ Ich war ganz nervös, habe euch zu lange gehalten und meine Botschaft in Stücke gehackt. Doch ich glaube, der Heilige Geist möchte, dass ihr

versteht, was ich meine. Schaut, es gibt nichts Wichtigeres heute als mit Gott in Ordnung zu kommen; seht, wichtiger als unser Essen, was es auch sonst ist... Der Herr ist hier. Nun, ich habe das vielleicht nur einmal in meinem Leben gehört, seit dieser Zeit.

¹⁹⁹ Nun, alle von euch hier, nicht „so viele“, sondern alle von euch hier, welche davon trinken möchten, steht gerade eine Minute auf zum Gebet. Gott segne euch. Der Herr segne euch.

²⁰⁰ Nun, wie viele hier, die jetzt aufgestanden sind, möchten mit so erhobener Hand sagen: „Gott, bewege Dich auf mir, erfülle mich gerade und lass mich von dieser Quelle trinken! Ich habe nicht getan, was richtig ist, aber ich möchte, dass Du mir dafür vergibst. Ich möchte, dass Du meine Sünden hinweg wäschst. Und lass mich von diesem Tag an...“ Schaut nur! Oh!

Ein heil'ger Born, gefüllt mit Blut,
aus Jesu Wunden floss,
und wer sich taucht in diese Flut,
ist aller Flecken los, ist aller Flecken los,
ist aller Flecken los.

Und wer sich taucht in diese Flut,

ist aller Flecken los.

²⁰¹ Nun zu euch, die ihr ein christlicher Gläubiger seid, ihr habt Christus als euren persönlichen Erlöser angenommen, aber ihr habt noch nicht... Nun, wenn noch nicht, das ist die Quelle. Die einzige, die ich dafür kenne, ist diese Quelle aus Jesu Wunden. Nun, und wenn viele von euch hier...

²⁰² Es ist gerade so wie ich vor kurzem über diesen kleinen Adler sprach, der im Hühnerhof bei den Hühnern war. Und er kannte nichts anderes als die Hühner, aber er wusste auch, dass mit ihm irgendetwas anders war als bei den Hühnern. Und dann kam seine Mutter, die ihn gesucht hatte, und sie ließ von oben einen Schrei. Es war ein Adlerruf. Seht, er musste von Anfang an ein Adler sein, sonst hätte er diesen Ruf gar nicht erkannt.

²⁰³ Es muss etwas befruchtet sein, sonst kann es nie Leben hervor bringen. Und wenn der Same, das Wort Gottes, in dir ist, ist der Heilige Geist jetzt hier, um das zu befruchten und es für dich Realität werden zu lassen.

²⁰⁴ Wie viele hier haben noch nicht die Taufe des Heiligen Geistes empfangen, würdet ihr eure Hände heben? Überall. Seid wirklich aufrichtig, wenn ihr nicht den Heiligen Geist empfangen habt und ihr gerne möchtet, dann hebt eure Hand. Wo du auch

bist, halte einfach für einen Moment deine Hand hoch.

²⁰⁵ Nun, ihr, die ihr steht und sie seht, ich hätte gerne, dass ihr ihnen die Hände auflegt.

²⁰⁶ Ich glaube, gerade jetzt wird der Heilige Geist jeden einzelnen von euch erfüllen, der ihn haben möchte. Nun, denkt nicht an das Essen dort draußen in der Cafeteria. Wir wollen an dieses Essen hier denken! Dies ist dasjenige. Dieses ist Leben. Seht, dieses ist Leben.

²⁰⁷ Nun, dreht euch gerade um, jeder einzelne von euch, und legt die Hände aufeinander. „Und sie legten ihre Hände auf sie!“ Nun hätte ich gerne, dass ihr betet für diese Person, der ihr eure Hand auflegt.

²⁰⁸ Nun, denkt nicht daran, hinaus zu gehen. Denkt an nichts anderes! Denkt nur gerade jetzt, dass der Heilige Geist hier ist, um jeden einzelnen zu erfüllen. Öffne dein Herz! Leere all das Zisternenwasser aus und sage: „O Quelle des Lebens, komm in mich hinein! Fülle mich, o Herr Gott, mit Deiner Güte und Gnade!“

²⁰⁹ Herr Jesus, diese unerschöpfliche Quelle! Ich bete, Gott, dass Du jeden einzelnen von ihnen füllen möchtest. Möge der Heilige Geist hier fallen. Ich bete, Gott, dass wir alles andere vergessen

mögen, dass der Heilige Geist gerade jetzt in unsere Mitte fallen möge und uns frei diese Wasser des Lebens geben wird. Gewähre es, o Gott. Während das Gebet und die Lieder weitergehen und ineinander übergehen, Herr, und wir erkennen, dass es Deine Gegenwart ist, Deine göttliche Gegenwart, möchten wir zu der Quelle kommen. Wir möchten die wirkliche, echte Taufe mit dem Heiligen Geist. Herr, diese Menschen beten dafür. Ich bete, dass sie gerade jetzt in diesem Moment mit dieser Güte Gottes erfüllt werden. Gewähre es, o Gott. Höre das Gebet Deiner Kinder. Mögest Du auf ihr Wesen kommen. Möge die Kraft Gottes und der Heilige Geist über sie kommen. Gewähre es, Gott.

²¹⁰ O wie wir Dir danken für die Erfrischung, für die Gegenwart des mächtigen Gottes des Himmels, der in unserer Mitte steht! Gerade zu dieser Mittagszeit, Herr, speise uns! Herr, wir möchten Essen von Deinem Tisch. Speise uns, Herr, gerade jetzt! Speise uns mit dem Heiligen Geist in unseren Leben! Unsere hungernden, ausgedörrten Seelen sind durstig. Wie Du in der Auslegung durch das Lied gesagt hast: „Es wird Wasser hervorbrechen auf dürrem Land.“ Lass es geschehen, Herr! Lass Deine Worte im Herzen Deiner Kinder offenkundig

werden: „Wasser auf trockenem, dürrer Land.“¹
Ewiger Gott, höre das Gebet Deiner Diener und gib uns diesen Segen. Amen.

Oh, wie lieb ich Jesus!

²¹¹ Preist Ihn gerade weiter jetzt! Merkt ihr, der Heilige Geist ist hier. Wenn du Ihn nicht empfängst, bist du selbst schuld.

Oh, wie lieb ich Jesus!

Er hat mich zuerst geliebt.

„Liebst du Mich mehr als diese?“

Oh, wie lieb ich Jesus! (Preis sei Gott!)

Oh, wie lieb ich Jesus!

(Was wäre, wenn Er gerade jetzt kommen würde?)

Oh, wie lieb ich Jesus!

Er hat mich zuerst geliebt.

Ich lasse Ihn niemals,

ich lasse Ihn niemals,

ich lasse Ihn niemals,

Er hat mich zuerst geliebt.

Wunderbar, wunderbar, Jesus ist der Herr,

Wunderrat, Starker Gott, Friedefürst ist Er,

rettet mich, schützt mich vor der Sünde Macht!

Wunderbar ist Jesus, der mir Sieg gebracht.

²¹² Wir wollen es Ihm jetzt singen!

¹ Nach Jesaja 35,7

Wunderbar, wunderbar, Jesus ist der Herr,
Wunderrat, Starker Gott, Friedefürst ist Er,
rettet mich, schützt mich vor der Sünde Macht!
Wunderbar ist Jesus, der mir Sieg gebracht.

²¹³ Alle, die so fühlen, sagt: „Amen.“ O Halleluja! Ich
sehe, wie manche gerade durchbrechen mit dem
Heiligen Geist.

Einst verlorn, bin nun frei, ohne Schuld und
Sorgen,
Jesus kam, gab mir Heil, in Ihm bin ich
geborgen,
rettet mich, schützt mich vor der Sünde Macht!
Wunderbar ist Jesus, der mir Sieg gebracht.

Lasst uns die Hände jetzt heben und wirklich
preisen!

Oh, wunderbar, wunderbar, Jesus ist der Herr,
Wunderrat, Starker Gott, Friedefürst ist Er,
oh, rettet mich, schützt mich vor der Sünde
Macht!
Wunderbar ist Jesus, der mir Sieg gebracht.

²¹⁴ Liebt ihr Ihn? Oh, wunderbar! Preis sei dieser
Quelle gefüllt mit Blut, wo Sünder jede Furcht vor
Menschen verlieren, jede Verurteilung, einfach frei
in Ihm! Halleluja! Oh, das ist wirklich wunderbar!

²¹⁵ Nun, wenn wir das noch einmal singen, wollen doch alle Methodisten, Baptisten, Katholiken, Presbyterianer, was es auch ist, während wir das singen „Wunderbar, Jesus ist der Herr“, wollen wir uns umdrehen und einander die Hände schütteln und uns wirklich gut untereinander vermischen. Ihr wisst, das ist, was ich mag. Kommt nun, wir wollen es jetzt singen und das tun.

Oh, wunderbar, wunderbar, Jesus ist der Herr

....

²¹⁶ [Bruder Demos Shakarian spricht mit Bruder Branham: „Bruder Branham, mir wurde gerade gesagt, dass Präsident Johnson mit einem Herzanfall ins Krankenhaus gebracht wurde, und vielleicht sollten wir für ihn und für unsere Nation beten.“ Die Brüder sprechen darüber.]

²¹⁷ [Bruder Branham singt weiter. Bruder Shakarian sagt dann zu ihm: „Entschuldige, möchtest du gerade kurz herab kommen?“ Dann leitet Bruder Earl Prickett den Gesang und die Versammlung singt „Dort ist ein Strom des Lebens“. Nach einer Unterbrechung auf dem Band, hört man dann wieder Bruder Branham sprechen:]

Die Bibel sagt, wir sollen für die Obrigkeit beten.

²¹⁸ Unser himmlischer Vater, wir stehen in einer verzweifelten Not für den Obersten unserer Nation,

unseren Präsidenten. Er wird dies vielleicht nie erfahren, Herr, aber Du weißt es. Ich bete für Bruder Johnson, denn er bekennt ja, ein Gläubiger an Dich zu sein. Und Vater, wir haben gehört, dass er einen Herzanfall hatte. Ich bete, Gott, verschone sein Leben. Wir sind ja sowieso gerade jetzt in einer staatlichen Krise. Und lass Deinen Geist auf ihn kommen, Herr. Und gerade jetzt, im Krankenhaus oder wo immer er sein möge, lass Deinen Geist herab kommen zu diesem Walter-Reed-Krankenhaus und rühre seinen Leib an, sein Leben zu verschonen. Herr, der Mann ist unter Druck, größerer Druck als wir verstehen können. So beten wir, Gott, als Gläubige und als ein Teil dieser Nation, wir beten für unseren Obersten, dass Du ihm eine Lebensverlängerung gewähren wirst in dieser großen Stunde, im Namen von Jesus Christus. Amen.

Originaltitel: Broken Cisterns

Eine Botschaft von William M. Branham,
gepredigt am Samstagmorgen, 23. Januar 1965
im Hotel Ramada Inn in Phoenix, Arizona, U.S.A.

Diese Botschaft wurde von der Tonbandaufnahme
abgenommen und unter Beibehaltung des
Predigtstils von Daniel Merkle ins Deutsche
übersetzt.

Herausgegeben im Februar 2017 von:

Versammlung bibelgläubiger Christen

Köhlerstr. 12

D-75328 Schömberg-Bieselsberg

www.biblebelievers.de